

## „Es ist ein Kopf-an-Kopf-Rennen“



Jürgen Lampe vom Analysehaus Firstfive

### Jürgen Lampe zu den Firstfive-Awards

## „Es ist ein Kopf-an-Kopf-Rennen“

Die Firstfive-Awards stehen kurz vor der Tür. Gekürt werden am 22. Februar die besten Vermögensverwalter in den Zeiträumen ein, drei und fünf Jahren. Wer bislang die Nase vorn hat und wie sich das Firstfive-Testverfahren im Markt abhebt, erklärt Jürgen Lampe, Vorstand von Firstfive.

**private banking magazin: Ende Februar vergibt Firstfive die nächsten Awards. Gekürt werden die besten Vermögensverwalter in den Zeiträumen 12-, 36- und 60-Monate. Wer liegt auf den letzten Metern vorn?**

**Jürgen Lampe:** Im längsten Zeitraum, den fünf Jahren, findet ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Flossbach von Storch und der BHF-Bank statt. Im letzten Jahr hatten die Kölner die Nase vorn. Danach folgt schon mit einigem Abstand die Hamburger Privatbank M.M. Warburg & CO sowie mit der Walser Privatbank und die Raiffeisen Vermögensverwaltung zwei Adressen aus Österreich, die den dritten Platz sehr wahrscheinlich unter sich ausmachen werden.

### Was haben die beiden Führenden richtig gemacht?

**Lampe:** Da in den vergangenen fünf Jahren sehr viel an den Kapitalmärkten passiert ist, fällt es schwer einzelne Marktsituationen hervorzuheben. Was man sagen kann ist, dass beide ein sehr stringenter Investmentprozess auszeichnet. Bei der BHF-Bank fällt auf, dass die Verantwortlichen das Risiko über die Investitionsquoten der Asset-Klassen geschickt steuern.

### Ist die Gewinnersituation im 36-Monats-Zeitraum ähnlich knapp?

**Lampe:** Per 30. November 2015 ist die BHF-Bank mit drei ersten Plätzen in der Rangliste weit vorne. Mit einigem Abstand folgen die Commerzbank sowie die Walser Privatbank und die Raiffeisen Vermögensverwaltung aus Wien. Die Situation beim 12-Monats-Zeitraum wird sicherlich auf den letzten Metern entschieden. Zu den bereits genannten Adressen kommen noch Hauck & Aufhäuser Privatbankiers und das Bankhaus Berenberg hinzu.

### Am 22. Februar werden zum zweiten Mal auf der Firstfive Gala drei Gewinner gekürt. Wie ermitteln Sie diese?

**Lampe:** Rein zahlenbasiert und damit sehr objektiv. In jedem der drei Zeiträume 12-, 36- und 60-Monate wetteifern Vermögensverwalter in den vier Risikoklassen konservativ, ausgewogen, moderat dynamisch und dynamisch miteinander.

**Informationen für Wealth Manager: [www.private-banking-magazin.de](http://www.private-banking-magazin.de)**

Aus der Branche • Personen • Märkte • Produkte • Recht & Steuern • Das Beste im Netz

Entscheidend für die Firstfive Awards ist für uns die Sharpe-Ratio, die risikoadjustierte Performance eines Depots. Dabei gilt es Punkte zu sammeln. Der mit der höchsten Sharpe-Ratio einer Kategorie bekommt 33,33 Zähler zugesprochen. Alle weiteren bekommen dann so viele Punkte, wie ihre Sharpe-Ratio von der vom Erstplatzierten prozentual abweicht.

Ein Beispiel: Hat der Bestplatzierte einer Kategorie eine Sharpe-Ratio von 2,00 und der Zweitplatzierte eine von 1,90, hat er 95 Prozent vom Top-Ergebnis erreicht. Entsprechend bekommt er 95 Prozent von 33,33 Zählern, also 31,66. Um den Gewinner eines der drei Zeiträume zu ermitteln, rechnen wir dann die erreichten Punkte aus drei der vier Risikoklassen zusammen. Das schlechteste Ergebnis wird gestrichen.

### **Lädt das Streichen von schlecht abschneidenden Ergebnissen nicht dazu ein, das System Firstfive auszuhebeln?**

**Lampe:** Zu einer Ergebnis-Streichung haben wir uns nur vor dem Hintergrund entschieden, dass die meisten Vermögensverwalter in der Regel die drei klassischen Strategien konservativ, ausgewogen und dynamisch auswerten lassen. Die moderat dynamische Risikoklasse können wir nicht unberücksichtigt lassen, da hier auch dynamische Strategien einiger Anbieter zu finden sind.

Das Aushebeln unserer Vorgehensweise würde nur dann funktionieren, wenn wir virtuelle Depots in der Auswertung hätten. Haben wir aber nicht – im Gegensatz zu anderen Depot-Contests mit Börsenspielcharakter.

Bei uns indes handelt es sich um real existierende Depots und Vermögenswerte. Ich kann mir nur schwer vorstellen, dass ein Vermögensverwalter ein Kundendepot quasi missbraucht und von seiner eigentlichen Investmentstrategie abweicht, nur weil er beim Firstfive-Depot-Leistungsvergleich weit oben stehen möchte. Gegebenenfalls würde sich dadurch ja auch ein Haftungsrisiko ergeben.

Zudem schaffen wir mit der Veröffentlichung der Ranglisten auf unserer Webseite eine frei zugängliche Transparenz. Ein Vermögensverwalter würde Gefahr laufen, dass er mit einem Depot, das überhaupt nicht typisch für seine Anlagephilosophie ist, bei seinen anderen Kunden Fragen auslöst, warum die Performance in deren Depots im Vergleich so viel schlechter ist. Die Vermögensverwalter würden sich damit also einen Bärenienst erweisen.

### **Wie viele Depots lassen Vermögensverwalter im Schnitt bei Ihnen laufen?**

**Informationen für Wealth Manager: [www.private-banking-magazin.de](http://www.private-banking-magazin.de)**

Aus der Branche • Personen • Märkte • Produkte • Recht & Steuern • Das Beste im Netz

© Edelstoff Verlagsgesellschaft mbH

**Lampe:** Insgesamt bewerten wir zurzeit rund 180 Depots. Auf einen Vermögensverwalter kommen im Schnitt drei Depots. Es gibt aber auch einzelne, die deutlich mehr Depots auswerten lassen. Dabei handelt es sich in aller Regel aber um unterschiedliche Strategien. Meist eine Vermögensverwaltungsstrategie, bei der Fonds zum Einsatz kommen, und eine weitere, bei der die Einzeltitelauswahl im Fokus steht. Oder es können Aktienstrategien sein, die aus unterschiedlichen Anlageuniversen, wie beispielsweise Europa oder Global, bestückt werden.

### **Wer liefert eigentlich die Depotinformationen?**

**Lampe:** Das ist unterschiedlich. Mal sind es die Vermögensverwalter selbst, mal bekommen wir eine Duplikat-Abrechnung von deren Depotbanken. Mal sind es Belege, mal bekommen wir die Daten über eine Schnittstelle. Stets handelt es sich aber um sämtliche Transaktionen und Geldbewegungen. Bei letzteren kann es sich beispielsweise um Mittelzu- oder Mittelabflüsse eines Kundendepots handeln, die das Ergebnis als exogene Faktoren natürlich verzerren könnten.

### **Wie einfach ist dabei der Umgang mit Zertifikaten?**

**Lampe:** Teilweise bin ich ganz froh, dass Zertifikate nicht mehr ganz so die große Rolle in vielen Depots spielen, wie es noch vor der Pleite von Lehman Brothers war. Grund ist die Funktionsweise der Papiere. Im Vergleich zum direkten Aktien-Investment zeichnen sich Aktien-Zertifikate, solange sie sich in der Bandbreite ihre Struktur laufen, durch ganz geringe Volatilität aus. Das verzerrt dann gegebenenfalls die Sharpe-Ratio und damit die Ergebnisse im Depotleistungsvergleich.

### **Nutzen auch vermögende Kunden Ihre Dienstleistung?**

**Lampe:** Ja, selbstverständlich. Diese und Stiftungen waren auch die originären Zielgruppen bei unserer Firmengründung vor über 15 Jahren. Wir haben uns mit dem standardisierten Controlling bewusst unterhalb der Family Offices angesiedelt, um Vermögensträgern im unteren Millionenbereich wichtige Informationen über die Qualität der Vermögensverwaltung zu liefern.

Zur Wahrung unserer Neutralität finanzieren wir uns nicht über einen Produktvertrieb. Als Consultant stellen wir eine für unsere Leistung sehr moderate Rechnung. Was für Steuer- und Rechtsberatung ein Selbstverständnis ist, stellt in der Finanzbranche für viele Private offensichtlich ein Hindernis dar. Schade, dass die Bereitschaft zur Honorierung von objektiver Finanzberatung in Deutschland so gering ausgeprägt ist. Vor diesem Hintergrund sind unsere Hauptauftraggeber die Banken und Vermögensverwalter, die einen realen Wettbewerbsvergleich suchen.

## **Was sehen Sie eigentlich als Alleinstellungsmerkmal von Firstfive gegenüber der Konkurrenz?**

**Lampe:** Zum einen, wie erwähnt, dass wir Echtdepots bewerten. Des Weiteren, dass wir uns rein auf die quantitativen Ergebnisse konzentrieren und nicht die subjektiven Eindrücke aus Testkäufen bewerten. Damit sind wir objektiv, unsere Ergebnisse belastbar und wir nehmen zudem die Kundensicht ein. So kann beispielsweise die vom Vermögensverwalter an seinen Kunden berichtete Depot-Performance von der von uns ermittelten Wertentwicklung abweichen, weil der Vermögensverwalter nicht alle Kosten als solche verbucht.

Ein typisches Beispiel dafür ist eine Performance-abhängige Gebühr, die gern als Entnahme gebucht wird und damit bei der Performance-Berechnung außen vor bleibt. Wir haben eine einheitliche Auswertungsgrundlage und würden die Gebühr natürlich als Kosten berücksichtigen.

Zudem sind die Ratings nicht unser originäres Geschäftsmodell, sondern das Ergebnis unserer Kerndienstleistung, der fortlaufenden und objektiven Standortbestimmung über die Qualität in der Vermögensverwaltung. Bei uns kann man keine Ergebnisse kaufen.

### **Über den Interviewten:**

Jürgen Lampe ist Gesellschafter und Vorstand der [Firstfive AG](#). Das Analysehaus bietet auf Basis einer Datenbank von Vermögensverwaltern und deren Depots seit mehr als einem Jahrzehnt eine objektive Standortbestimmung.

Dieser Artikel erschien am **10.02.2016** unter folgendem Link:

<https://www.private-banking-magazin.de/juergen-lampe-zu-den-firstfive-awards-es-ist-ein-kopf-an-kopf-rennen-1454936187/>